



Benediktinerstift
GÖTTWEIG

Göttweiger

Die Zeitschrift für Göttweiger, das Stift, seine Freunde und Gäste 2012



Wir bleiben in Bewegung

- Förderverein gegründet
- Klosterkrimi in Hl. Mauern
- 500 Gäste bei Priesterweihe
- Ein neuer Wirtschaftsdirektor

WELTKULTURERBE. BENEDIKTINERKLOSTER. MUSEUM IM KAISERTRAKT. WISSENSCHAFT
WEINGUT. URLAUB IM KLOSTER. SEELSORGE. PANORAMARESTAURANT. VERANSTALTUNGSORT



GEDANKEN ZUR ZEIT

Alles drängt ans Licht

Vor einigen Tagen habe ich im Kino den Film „Gnade“ gesehen, der mich nachdenklich entlassen hat und nachhaltig bewegt.

Der Inhalt des Filmes in Kürze: Eine sehr pflichtbewusste Krankenschwester im Palliativbereich fährt, von einem doppelten Nachtdienst, übermüdet mit dem Auto bei Eis und Schnee nach Hause. Vom Nordlicht geblendet überfährt sie dabei „etwas“, bleibt aber im Schock nicht stehen und meint einen Hund überfahren zu haben, was sich aber am nächsten Tag in der Zeitung als Irrtum herausstellt: es war ein sechzehnjähriges Mädchen. Gemeinsam mit ihrem Mann, der noch in der Nacht an den Unfallort fährt, dort aber nichts entdeckt, geht es zunächst ums Vertuschen und Verbergen, Verschweigen dessen, was passiert ist – um den Versuch, Schuld zu verdrängen. Beide werden aber von dem Ereignis nicht losgelassen und versuchen das ganze Geschehen zu überspielen – und es beginnt eine innere Zerreißprobe. Ein Leben gegen die Wahrheit! Die Gewissensnot nimmt Formen des Unerträglichen an. Alles drängt ans Licht.

Und dann geschieht das Unerwartete: Das Ehepaar sucht die Eltern des toten Mädchens auf und stellt sich der Wahrheit. Der Schluss des Films tut in gewisser Hinsicht weh: nicht einfach ein „happy end“, sondern Raum für Interpretation und Weiterdenken.

Obwohl in dem Film an keiner Stelle von Gott spricht, ist für mich in den inneren Prozessen der handelnden Personen seine Spur erkennbar: Alles drängt ans Licht! Gegen die Wahrheit an-zu-leben, gegen das Licht an-zu-leben – das ist kein Leben; das ist Finsternis ohne Lebensqualität.

In der Menschwerdung Jesu Christi erhalten Begriffe wie Wahrheit, Licht und Leben über das Zwischenmenschliche hinaus eine Dimension, die auf die tiefen und bleibenden Schichten im Menschen verweisen: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt“ ruft uns der Evangelist Johannes zu!

Der Mensch ist angelegt auf das Licht – auf das Licht ohne Ende!

Ich wünsche Ihnen Licht-reiche, gesegnete Tage!
Ihr Abt Columban



EDITORIAL

Den Tag retten

In Göttweig ist vieles in Bewegung. An allen Ecken und Enden sind Menschen an der Arbeit und es wird gewerkt. Sie können sich beim Durchblättern des Göttweigers selbst ein Bild davon machen.

Aber geht es Ihnen manchmal nicht auch so, dass Sie am Ende eines Tages nicht wissen, wo die Zeit hingekommen ist, die Sie zur Verfügung hatten? Ein dicht gedrängter Tag lässt uns oft keine Zeit zum Innehalten und Durchatmen und birgt so die Gefahr, dass wir vergessen, wozu wir eigentlich da sind. Dass das auch im Kloster oft nicht anders ist, mag Sie verwundern. Wir „retten“ uns, indem wir den Tag mehrmals mit einem Gebet unterbrechen oder eine Runde im Wald drehen und so Gott und damit uns selbst den Vortzug geben.

Ein Mönch aus einem anderen Kloster hat einmal einem in permanente Zeitnot geratenen Manager den Tipp gegeben, sich mitten am Tag aus der Arbeit zurückzuziehen und sich eine Zeit zur Besinnung zu nehmen. Seinen verwunderten Mitarbeitern, was er denn da tue, erklärte er: „Ich muss die Bank retten“. Eine gut investierte Zeit, denn ab diesem Zeitpunkt ging es allen Beteiligten besser!

Nun, mit dieser Ausgabe des Göttweigers werden wir nicht Ihr Leben retten, wir wollen Ihnen auch nichts von Ihrer kostbaren Zeit stehlen, aber gerne teilen wir mit Ihnen ein Stück Göttweig, das uns im vergangenen Jahr bewegt hat. Ein ungewöhnliches Titelbild – Abt Columban mit dem Fahrrad anlässlich des diesjährigen Ostermarktes – lädt uns ein nach Bewegung in unserem Alltag auszuschaun, die Qualität hat; eine Qualität, die sich nicht durch noch mehr Fleiß erkauften lässt. Wir wünschen Ihnen den täglichen Mut, Ihren Tag zu unterbrechen, um so manchen Tag zu retten, der sonst in eine andere Richtung laufen würde.

Mit herzlichen Grüßen vom Göttweiger Berg
Ihr Pater Maximilian

Förderverein für das Stiftsdach gegründet



Abt Columban und Präsident Hameseder mit den Gründungsmitgliedern

Organschaftliche Vertreter des Vereins „Freunde des Benediktinerstiftes Göttweig“:

- Präsident
Mag. Erwin Hameseder
1. Vizepräsident
Abt Columban Luser
2. Vizepräsident:
Bezirkshauptmann Dr. Elfriede Mayrhofer
3. Vizepräsident
Ing. Mag. Robert Lasshofer
- Schriftführer
Dr. Wolfgang Schneider
- Schriftführerstellvertreter
Pater Pirmin Mayer
- Kassier
Dkfm. Peter Püspök
- Kassierstellvertreter
Pater Maurus Kocher

Ungewöhnliche Aktionen erfordern bekanntlich auch ungewöhnliche Maßnahmen. Eine solche liegt in Göttweig vor. Die Dachziegel der riesigen Stiftsdachfläche müssen erneuert werden! Das sind knapp 18.000m² oder 1,8 ha Fläche. Die ältesten Ziegel stammen noch aus der Zeit der barocken Bedeckung nach dem Neubau ab dem Jahre 1720. In früherer Zeit konnten Schäden noch mit den überzähligen Dachziegeln ausgebessert werden, nachdem diese aber zu Ende gegangen waren, mussten andere Formen und Farben herangenommen werden um Löcher zu schließen. So entstand die Situation, dass an keiner Stelle des Stiftsdaches eine einheitliche Fläche mehr zu finden ist und dadurch die Anfälligkeit für weitere Schäden immer höher steigt. Dies ist der Grund, weshalb sich der Konvent für eine komplette Neueindeckung des Daches entschieden hat.

Ungewöhnlich ist nicht nur die gewaltige Fläche, ungewöhnlich ist auch der kalkulierte Preis. Der Schätzung zufolge werden in sechs Arbeitsjahren rund 6 Mio. Euro aufzuwenden sein. Neben all den laufenden Ausgaben eines Stiftes kann diese Summe nicht aus Eigenmitteln bestritten werden. Darum hat sich aus dem Kreis von Freunden unseres Klosters ein Förderverein gebildet, der sich der Finanzierung dieses Großprojektes annimmt. Die konstituierende Sitzung hat am 5. September unter der Leitung des Präsidenten Mag. Erwin Hameseder stattgefunden. Im Klostergang, der von der Stiftspforte in den Hof führt, wurde ein Büroraum eingerichtet, der für die kommenden Jahre Schaltstelle für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins sein wird.

Alle, die das Ziel einer Neueindeckung des Stiftsdaches unterstützen möchten, können dies über den Förderverein tun:

Vereinsname: Freunde des Benediktinerstiftes Göttweig

Mailanschrift: info@weltkulturgut.at

Telefon: 02732 / 85581 DW

Kontoverbindung für Spenden

Dachsanierung Stift Göttweig

BLZ 32 397

Kontonummer 806 000

Mit Ihrer Hilfe, den Vertretern des Landes, des Bundes, des Bezirkes, der Gemeinden, den Vertretern der Wirtschaft und vielen Freunden kann in Göttweig ein großes Werk gelingen! Es ist schön zu sehen, dass viele Menschen Stift Göttweig als ein geistliches Kulturgut unseres Landes erkennen und helfen wollen, es zu erhalten.

So gehen wir mutig und zuversichtlich ans Werk, „damit Gott in allem verherrlicht werde“ (Benediktusregel 57,9) und den nachfolgenden Generationen unser Stift als Stätte des Gebetes und der Begegnung erhalten bleibt.

Es begrüßt Sie sehr herzlich

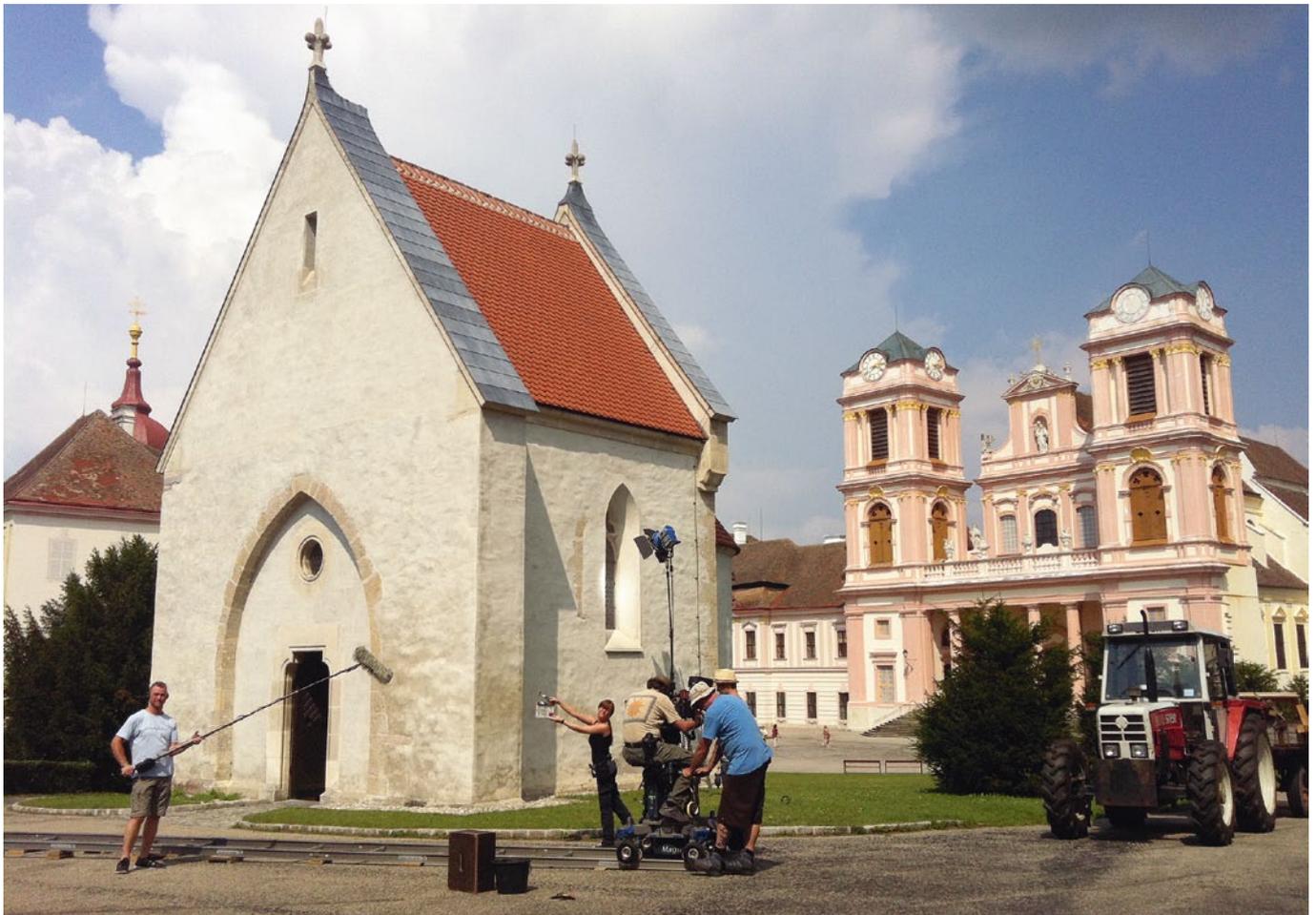
Pater Pirmin Mayer

Schriftführerstellvertreter

IN DIESER AUSGABE

Ein Klosterkrimi entsteht	4
Ein Gespräch mit Superintendent Paul Weiland	6
Der Geist weht, wo er darf	7
Jugendhaus	8
Vom Gästebuch zum Tagebuch	9
Wüstenexerziten	10
Priesterweihe von P. Altmann Wand	11
Aus unserer Mitarbeiterschaft	12
Ostermarkt	12
Nachrichten aus dem Konvent	12
Das neue Westtor beim Exerzitenhaus	13
Unser neues Heizwerk	13
Interview mit Mag. Gerhard Grabner	14
Klassik unter Sternen 2012	16
Events im Stift Göttweig – Überblick	18
Göttweiger Sommerfest 2012	18
Hymnos Akathistos – die neue CD der Göttweiger Mönche	19
Europaforum 2012	19
Gottesdienste & Kirchenmusik	20

Ein Klosterkrimi entsteht



Vor gut 50 Jahren war das Stift Göttweig das letzte Mal Schauplatz einer Spielfilmproduktion: passend zum Ort ein Sängerknabenfilm mit Paul Hörbiger als Abt von Göttweig in der Hauptrolle: „Heimweh... dort, wo die Blumen blüh'n“.

Beim aktuellen Dreh geht es allerdings weniger um Heimatidylle als um einen kniffligen Kriminalfall, der in den barocken Räumlichkeiten unseres Klosters gelöst wird. Aus diesem Grund machte vom 23. bis 27. Juli die Crew rund um die Stars der beliebten Krimi-Serie „Soko-Donau“ in unserem Stift 5 Tage lang Station, um für die 8. Staffel unter dem Titel „der Heilige der Verdammten“ zu drehen. Angespielt wird mit diesem Titel auf den Heiligen Koloman, der – als Schutzheiliger der Verdammten – in eine Russen-Mafia-Geschichte „hineingezogen“ wird. Die Spur führt ins Stift Göttweig, wo ein Verfolgter Unterschlupf gefunden hat und auf diese Weise die Mönche in eine

Geschichte auf Leben und Tod verwickelt...

Das Land NÖ hatte das österreichische Montecassino beim Produzenten als Drehort angeregt und der Konvent hatte nach eingehender Diskussion seine Zustimmung zur außergewöhnlichen Anfrage gegeben.

Was für Schauspieler und Dreh-Team Routine ist, war für das Stift und seine Besucher mit einer großen Aufregung und logistischen Herausforderungen verbunden. In mehreren Begehungen wurden im Vorfeld 12 Drehorte festgelegt; zwei Zimmer wurden mittels Requisiten und aufwendigen Einbauten verän-

dert, um sie drehbuchtauglich werden zu lassen. Rund 50 Personen sind dann zur Produktion vor Ort gewesen, ein eigener Koch mit Bus versorgte die Crew und so manchen Mönch mit Köstlichkeiten. Besetzt wurde praktisch das ganze Stift – außer dem Kaisertrakt und – gottlob – auch nicht die Klausur der Mönche. Die Rolle der im Drehbuch vorkommenden Mönche wurden von Schauspielern übernommen; gerade an diesem sensiblen Punkt sollte der Unterschied zwischen Film und Wirklichkeit deutlich werden. Einzig Frater Georg „ergatterte“ ein paar Sekunden Dreheinsatz mit Kommissar Ribarski und wird im Film wohl zu bewundern sein. Aufgrund der massiven Präsenz von Leihmönchen



wurden die Göttweiger Mönche in diesen Tagen von Schaulustigen mit einer sonst ungewohnten Frage konfrontiert: ob sie denn echt seien!

Die Drehorte wurden großteils in ihrer natürlichen Schönheit belassen und werden daher im Film gut wiederzuerkennen sein, wie die Erentrudiskapelle, der Klosterhof, die Stiftskirche und die Krypta oder auch der Weg um das Kloster, auf dem eine Verfolgungsjagd stattfindet. Dem Touristenstrom verborgene Räume wie Archiv, Tischlerei und Vestibültrakt gaben hervorragende Kulissen ab und sorgten für die nötige räumliche Vielfalt im Geschehen.

Die logistische Herausforderung, gut 50 Personen immer wieder auf die Sekunde hin auf das erlösende „und bitte“ des Drehverantwortlichen hin zu timen, ist wahrlich eine Meisterleistung und hat uns schwer beeindruckt. Aber auch die professionelle Arbeit, die seitens unserer Mitarbeiter abgeliefert wurde, hat zum Gelingen der Produktion und zum Wohlbefinden aller Beteiligten beigetragen. Das perfekte Wetter wird unser Stift im schönsten Licht erscheinen lassen.

Das Drehteam hat sich – nach eigenen Aussagen – in Göttweig besonders wohl gefühlt. Die ruhige Lage, die herrliche Anlage und das aufrichtige Willkommen seitens des Stiftes haben dazu beigetragen. Dass ein solches Team auch familiäre Züge hat, zeigte sich am Ende jedes Drehtages, wo Crewmitglieder, Schauspieler und so mancher Mönch noch bei einem Bier den Tag Revue passieren ließen. Der abendlich gefeierte Geburtstag von Schauspieler Gregor Seberg alias Kommissar Helmuth Novak hat die gute Stimmung am Drehort bestens zum Ausdruck gebracht.

Ins Hauptabendprogramm kommt „der Heilige der Verdammten“ voraussichtlich im Dezember. Allein wegen Göttweig zahlt sich der Einschaltknopf schon aus ...

Pater Maximilian Krenn



Die Hauptdarsteller mit Pressesprecher P. Maximilian und Fan Frater Georg (Foto: Pressebüro Pyrker)



Gregor Seberg als Oberstleutnant Helmuth Novak auf Verfolgungsjagd



Frater Georg bei den Dreharbeiten mit Hauptdarsteller Stefan Jürgens



GEGENREFORMATION IM GESPRÄCH

Ein Gespräch mit Superintendent Paul Weiland über eine trennende Zeit

Die Idee war interessant und der Abend wurde spannend: mein Gespräch mit Superintendent Paul Weiland über die Zeit der Gegenreformation in einem gut gefüllten Sommerrefektorium. Angeregt wurde das für uns ungewöhnliche Thema durch ökumenische Kontakte am Rande der Weltgebetswoche um die Einheit der Christen.

Die professionelle und angenehme Moderation übernahm der bekannte Kremser Historiker Dr. Robert Streibel.

In meinem einleitenden Statement konnte ich nicht umhin, auf das Sensationelle dieses Abends hinzuweisen: dass es geradezu an ein Wunder grenzt – nach so viel geschichtlich Belastendem mit tiefen Verletzungen aus der Zeit von Reformation und Gegenreformation – ein öffentliches Gespräch mit einem Superintendenten über diese Zeit führen zu können.

Man wird mit Fug und Recht sagen können, dass Göttweig zur Zeit der sogenannten „Gegenreformation“ (richtiger wäre: katholische Reform) eine Hochburg des Katholizismus gewesen ist und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Protestantisierung unseres Lan-

des (1580 waren 80 % der Bevölkerung in NÖ protestantisch!) bekämpft hat. Herausragend waren die Göttweiger Äbte Georg Falb (er war auch maßgeblich daran beteiligt, dass 1615 die Jesuiten nach Krems kamen) und David Gregor Corner, der von Protestanten in OÖ im Zuge der Re-Katholisierung schwerst misshandelt wurde.

Die Motive sowohl auf katholischer wie auch auf protestantischer Seite waren nicht immer nur lauter.

Superintendent Weiland brachte einige erschütternde Beispiele, wie mit den Protestanten verfahren wurde, die ihre Bibeln in Geheimverstecken (z.B. Brunnen) in Sicherheit bringen und Benachteiligung, sogar Vertreibung in Kauf nehmen mussten (usf.), bis es endlich zum Toleranzpatent von Josef II. kam.

Ganz nüchtern wird man festhalten müssen, dass die Gegenreformation zunächst ein Kampf des Hauses Habsburg um die Herrschaft in Österreich gewesen ist. Das Haus Habsburg hat eindeutig auf die katholische Sache gesetzt, allerdings bei der „Re-Katholisierung“ auch erheblichen Druck auf die Klöster ausgeübt, die in kaiserlichem Auftrag

systematische Bekehrungsarbeit zu leisten hatten. Beispielsweise war Abt Georg Falb kaiserlicher Religionskommissär im Land ob und unter der Enns.

Die abschließende Frage von Dr. Streibel, wie das gegenwärtige Verhältnis zu unseren protestantischen Nachbarn aussieht, konnte ich so beantworten, dass wir regelmäßige Kontakte pflegen: Der Göttweiger Konvent trifft sich zweimal jährlich mit der evangelischen Gemeinde von Krems im Rahmen von freundschaftlichen, gegenseitigen Besuchen; bei ökumenischen Segnungen agieren Superintendent und Abt oft miteinander; evangelische Pfarrgemeinderäte sind im Exerzitienhaus des Stiftes mit Klausurtagungen gern zu Gast – und anderes mehr.

Im Rückblick war dieser Abend geprägt von Offenheit und Mut zur Wahrheit, von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung, von Herzlichkeit und freundschaftlicher Atmosphäre – alles Zeichen geistgewirkter Freiheit und geschenkter Nähe.

Abt Columban Luser OSB

QUERGESCHRIEBEN

Der Geist weht, wo er darf

„Im Anfang war die Erde wüst und wirt und Gottes Geist schwebte über den Wassern...“ – so die ersten Worte der Bibel. Wasser und Geist sind von allem Anfang an eng miteinander verbunden. Es verwundert daher nicht, dass Wasser schon im Alten Testament ein Zeichen für den Heiligen Geist ist.

Wasser ist in der Tat ein erstaunliches Element: aus dem Physikunterricht dürfte noch die „Anomalie des Wassers“ bekannt sein, also der Umstand, dass Wasser seine größte Dichte bei 4°C hat. Aber auch sonst ist Wasser faszinierend! Ist ihnen beispielsweise schon einmal aufgefallen, dass Wasserstoff das einzige Element ist, das seit dem Urknall vorhanden ist und dass alle anderen Elemente aus mehr oder weniger Wasserstoff-Kernen aufgebaut sind? Außerdem ist laut den Erkenntnissen der Wissenschaft Leben nur dort möglich, wo Wasser in flüssiger Form vorhanden ist.

Wenn wir – wovon ich fest überzeugt bin – aus der Schöpfung immer Rückschlüsse auf den Schöpfer ziehen können, dann heißt das eindeutig, dass in der ganzen Schöpfung Gottes Geist zugegen ist und dass nur dort, wo der Geist lebendig ist – auch Leben möglich ist.

Ich möchte aber auch einen Blick auf dieses faszinierende Element einer et-

was „handfesteren“, nämlich der waserbaulichen Seite werfen.

In der Siedlungswasserwirtschaft ist die Selbstreinigungskraft des Wassers von großer Bedeutung – durch sie kann eine nicht ganz perfekt arbeitende Kläranlage gut kompensiert werden. Aber – und das ist der springende Punkt – nur dann, wenn der Fluss oder der Bach, in den das Abwasser eingeleitet wird, in einem ökologisch einwandfreien Zustand ist, das heißt, er muss mäandrieren, sich bewegen, lebendig sein. Wie gut ist es zu wissen, dass der Heilige Geist all den Schmutz in uns reinigen kann – jedoch nur, wenn wir Ihm erlauben, in uns auch wirklich lebendig zu sein!

Der Hochwasserschutz ist da ein gutes Beispiel. Es ist immer schön, ein Häuschen am Fluss zu haben, an lauen Sommerabenden ist das eine echte Wohltat; wenn der Wasserspiegel steigt, jedoch weniger. Da wird schnell der Ruf laut nach Dämmen, Deichen oder sonstigen Maßnahmen, um sich vor dem alles überschwemmenden Nass zu schützen. Dass der Fluss dadurch eingeeengt wird, oder an bestimmten Stellen die „Erlaubnis“ bekommt, die Gegend zu überschwemmen (dort nämlich, wo es niemanden stört); dass er sich sein Bett nicht mehr selber suchen kann und nicht mehr dort fließen kann, wo er will, das muss man als Anrainer dann

in Kauf nehmen, oftmals auf Kosten der Landschaftsästhetik. Machen wir es mit dem Geist Gottes nicht genauso? Der soll ruhig wehen wo Er will, aber nicht bei mir! Der soll ruhig die Gegend überschwemmen, aber ich möchte nur aus der Ferne zuschauen! Ist die Angst zu groß, Er könnte mein sorgsam gebautes Häuschen der Bequemlichkeit und der Eigenliebe in Trümmer reißen?

So wie wir unseren Flüssen ihren Lauf vorschreiben wollen, so wollen wir auch dem Geist Gottes befehlen, wo und wie Er zu wirken hat. Wie sehr engen wir Ihn damit ein – zu einem armseligen Rinnsal degradieren wir Ihn oft dadurch!

Ich finde es nicht verwunderlich, wenn wir in der Schöpfung immer weniger Hinweise auf den Schöpfer vorfinden. Wir verändern die Natur so sehr, dass wir nicht mehr fähig sind, hinter all dem Machwerk von Menschenhand etwas anderes zu sehen als eben nur den Menschen. Um Rückschlüsse auf den Schöpfer ziehen zu können, müssen wir wohl etwas tiefer blicken als nur auf das, was wir selber gemacht, vollbracht und geleistet haben. Hoffentlich lässt Er sich trotz allem noch finden. Machen wir uns auf die Suche!

Elisabeth König, Postulantin in der Zisterzienserinnenabtei Waldsassen



Stift Göttweig steigt aus dem herbstlichen Nebel (Foto: Daniela Soier)



Jugendhaus

Lerncamp im Jugendhaus

Ein Woche im August belebten 35 Kinder das Lerncamp im Jugendhaus. Neben Mathematik, Deutsch, Englisch und Latein wurde getrommelt, Zumba getanzt, zum Modellfliegen zum Flugplatz nach Statzendorf gefahren und vieles mehr.

Zu den beliebtesten Abendprogramm punkten gehörten das Lagerfeuer, die Casinonacht und die Disco am Abschlussabend. Am Freitagnachmittag feierten Kinder, Eltern und LernbegleiterInnen mit Pater Altmann einen gemeinsamen Gottesdienst und starteten dann motiviert ins neue Schuljahr!

Das Lerncamp gibt's wieder: nächstes Jahr im Sommer 2013

42.000 Nächtigungen im Jugendhaus...

Das Jugendhaus im Stift Göttweig lebt. Im Juni 2005 wurde das Jugendhaus am Göttweiger Berg eröffnet und heuer, Anfang August, durfte mit der Jungschargruppe aus Rabenstein die 42.000-ste Nächtigung verzeichnet werden. Das gab guten Grund zum Feiern! Zur Freude des Hauses lud das Jugendhausteam Kinder und BegleiterInnen zu leckerer Torte und fruchtigem Jugendhauscocktail ein.

Abschied und Neubeginn

Unser geistlicher Leiter Pater Altmann Wand wurde im August 2011 zum Diakon geweiht und am 22. April 2012 feierte er mit zahlreichen Gästen im Stift Göttweig die Priesterweihe. Seit 1. September 2012 wird er in

der Pfarre St. Veit an der Gölzen als Kaplan gebraucht und legte deshalb mit 31. August die geistliche Leitung im Jugendhaus zurück. Wir danken dir, lieber Pater Altmann, für deinen Einsatz, für den tollen Teamgeist, für die vielen guten Gespräche, das gemeinsame Lachen, das gemeinsame Tragen aller Höhen und Tiefen. Du warst für das Team und für unsere Gäste eine Bereicherung!

Mit 1. September trat Prior Pater Maximilian, nach zweijähriger Pause, in den Dienst des Jugendhauses und übernahm die geistliche Leitung. Das Jugendhausteam und die Besucherinnen und Besucher des Jugendhauses schätzen seinen Einsatz und freuen sich auf ein gutes und fröhliches Miteinander.

Martina Reisinger, Leiterin des Jugendhauses



Lerncamp



Gratulationstorte für 42.000 Nächtigungen



Pater Altmann in Aktion

Vom Gästebuch zum Tagebuch

September 1983:

„Hier wird Hoffnung gelebt und Hoffnung gegeben!

Herzlichen Dank für die Erholung... die Stille und Gastfreundschaft in St. Altmann...“

Einer der ersten Einträge im Gästebuch des Exerzitienhauses St. Altmann aus dem Jahr 1983!



Gleichzeitig wird mir bewusst, es sind bald 30 Jahre, dass es dieses Haus gibt. Wenn ich so durch die Jahrzehnte blättere, wird mir klar welche Wunder hier geschehen und wie sich dieser Eintrag für viele Menschen, die hier Einkehr hielten, erfüllte.

Vor allem erkenne ich unseren Auftrag, ja unsere Be-Rufung als Benediktiner hier auf dem Göttweiger Berg: Menschen Raum und Zeit zu schenken für Begegnung – Begegnung mit Gott und mit sich selbst. Viele dieser Einträge

zeugen von dieser Begegnung, ausgedrückt und wiedergegeben in den verschiedenen Formen, sei es im Gedicht, Bild oder einfachen Worten.

Ein Gast, der immer wieder gern an den Exerzitien teilnimmt, schreibt:

Heute möchte ich mich einmal bei den 3 Ex-Haus-Damen für die liebevolle und aufmerksame Betreuung bedanken, die ich in den vielen Jahren hier immer spüren und genießen durfte, und bei meinen geistlichen Begleitern, die mir

Kraft, Mut, Freude und Hoffnung gaben für das Leben „nach“ den Exerzitien und mich aufrichten für das Leben „draußen“ in der Welt. Ich bin dankbar für das Klima der Ruhe, Gelassenheit und Freude, das mich auf dem Göttweiger Berg immer umfängt. Danke und ich freue mich jetzt schon wieder aufs nächste „Heim Kommen“ hier bei Euch.

Ein Gast 2009

Pater Christian Gimbel
Leiter des Exerzitienhaus

Ein Gedicht, das beim stillen Schauen aus dem Fenster entstand:

Am Fenster ist ein Brummer,
der brummt durchs ganze Haus.
Er klettert an der Scheibe
und kommt doch nicht hinaus.

Er kann es nicht begreifen,
was da mit ihm geschieht?!
Seit wann gibt's Hindernisse,
die unsereins nicht sieht?

Noch einmal nimmt er Anlauf
der schwarzberockte Tropf,
bumst an die Scheibe
mit seinem dicken Kopf.

Er zappelt auf dem Rücken -
Fürwahr da ist was dran:
„Es gibt im Leben mehr als man sehen kann“.

Liebe Patres!
Ihr habt mir das Fenster zu einem
neuen geistlichen Horizont geöffnet! Danke.

Ein Gast 2009

Auferstehung

Die Passform des Lebens,
mir peinlich zugemessen,
hat nicht sich mir angeschmiegt,
sondern mich bezwungen.

Nutzloser Schutz engt mich nun ein,
so dass alles in mir,
was Dir entgegen strebt,
verkürzt ist und verkrümmt.

Nur weil Du zu uns,
ins Totenreich gekommen bist,
durchstößt Hoffnung die Hülle wie
Grün der Winterzweig.

Stift Göttweig, 15. 4. 2012
Dorothea Gebauer



Wüstenexerzitien mit Pater Johannes Paul



Am 14. November machten wir uns unter der Leitung von Pater Johannes Paul auf den Weg nach Südisrael, um an den erstmalig stattfindenden „Exerzitien in der Wüste“ teilzunehmen. Wir wollten Exerzitien in einer Umgebung erleben, die aufgrund ihrer Kargheit möglichst wenig äußere Ablenkung bietet. Ich habe die Wüste diesbezüglich unterschätzt, denn ich war von ihrer abwechslungsreichen Schönheit so beeindruckt, dass es mir teilweise schwer fiel, mich auf die Tagesthemen zu konzentrieren.

Von Tel Aviv fuhren wir mit einem Leihauto nach Elifaz, einem Kibbutz wenige Kilometer nördlich von Eilat. Der Weg

führte vom grünen, fruchtbaren Norden in die immer trockener und karger werdende Steinwüste (Negev).

Im Kibbutz standen uns gemütliche Gästehäuser zur Verfügung. Nach Laudes und Messfeier und einem gemeinsamen Frühstück im Freien führte uns P. Johannes Paul mit einem kurzen Impuls in das jeweilige Tagesthema ein.

Das Thema der Exerzitien lautete: Ich selbst will sie verlocken, ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben (Hos 2,16).

Schon in dieser Überschrift für die gesamte Woche, klingt die Leidenschaft Gottes durch, die wir täglich durch passende Bibelstellen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachteten.

Mit Impuls und Bibelstellen zu den Tagesthemen ausgerüstet machten wir uns auf den Weg in die Wüste. Anfangs gingen wir gemeinsam, dann ging jeder für sich auf gut markierten Wegen. Anfangs noch etwas unsicher, aufgrund der fremden, ungewohnten Umgebung, konnte ich rasch die vielfältige Schönheit der verschiedenen Gesteinsformationen auf mich wirken lassen.

Gehen – schauen – verweilen!

Im Gehen wurde der Kopf frei von den vielen kreisenden Gedanken.

Im Schauen wurde mir die Leidenschaft Gottes für seine Schöpfung bewusst durch das Erkennen der Schönheit, die selbst im kleinsten Detail, wie winzigen kleinen Blüten auf einem völlig vertrocknet erscheinenden Ast, sichtbar war.

Verweilen: das Schauen machte mich innerlich ruhig und so konnte ich mich von einer Bibelstelle oder dem Impulstext betreffen lassen.

Am späteren Nachmittag trafen wir uns zu einem Austausch über unsere Erfahrungen. Dies wurde mit den Tagen immer persönlicher und offener und so war es auch eine gegenseitige Bereicherung. Anschließend fuhren wir meist nach Eilat, um dort zu Abend zu essen und Wasser und Proviant für die Wüstentouren einzukaufen.

Den Tag ließen wir auch einmal in fröhlicher Runde mit einem guten Glas Wein unter einem Granatapfelbaum ausklingen. Am 19. November traten wir die Heimreise an.

Was bleibt noch zu sagen: die Tage waren viel zu kurz! Aber ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung.



Priesterweihe von Pater Altmann Wand

Pater Altmann während der Allerheiligenlitanei



Der 22. April wurde zum großen Fest für den Göttweiger Konvent und für die rund 500 Gäste.

Die Weihe spendete der St. Pöltner Weihbischof Dr. Anton Leichtfried, der Pater Altmann schon seit dessen Schulzeit kennt. In seiner Predigt erinnerte Weihbischof Leichtfried daran, dass der Priester nicht unbedingt der beste Christ seiner Pfarre sein müsse, aber „er soll Zeuge des Staunens sein: über die Größe Christi, aber auch über Glauben, Hoffnung und Liebe von anderen Menschen“.

Der Kirchenchor und die Trachtenmusikkapelle Rossatz, wo Pater Altmann bisher als Diakon tätig war, überraschten mit der „Freisinger Papst Benedikt Messe“ von Franz Gerstbrein und die

Schülerband des Gymnasiums Rechte Kramszeile begeisterte mit rhythmischen Liedern. Nach der Festgottesdienst hielt die gute Stimmung noch bis in die späten Abendstunden bei einer klösterlichen Agape im Sommerrefektorium und im Brunnensaal.

Andreas Wand, geboren 1984, ist in Wien-Oberlaa aufgewachsen und trat nach der Matura 2003 in unsere Gemeinschaft ein, wo ihm Abt Clemens den Namen unseres Gründers Altmann gab. Nach dem Studium der Theologie in Salzburg empfing er am 8. August 2011 die Diakonenweihe. Seither sam-

melte er mit Pfarrer Pater Clemens M. Reischl pastorale Erfahrung in den Pfarren Mautern und Rossatz und begeisterte als Jugendseelsorger in unserem Jugendhaus und im Gymnasium Rechte Kramszeile in Krams. Im Herbst 2012 begann er seine Kaplanszeit in den Göltsentaler Pfarren St. Veit, Schwarzenbach und Kleinzell an der Seite von Pfarrer Pater Christoph.

Wir wünschen Pater Altmann viel Freude und Gottes reichen Segen für seinen Dienst als Priester und Mönch!

Pater Maximilian Krenn, Prior



Weihbischof Anton Leichtfried bei der Predigt



Aus unserer Mitarbeiterschaft

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Mag. Eveline Gruber, Tourismus · Doris Beilner, Exerzitienhaus · Mag. Tanya Stoyanova, Küche · Diana Bahtovic, Reinigung · Victor-Vasile Constantin, Küche · Mag. Gerhard Grabner, Wirtschaftsdirektor · Manuel Wilfinger, Pforte · Agnes Seifritz, Pforte · Violeta-Florina Pintea, Revier Ottenschlag · Balazs Szabo, Küche · Peter Toifl, Küche · Frederik Eggharter, Aushilfe Service · Maria Müllner, Reinigung · Thomas Kratzer, Küche

Ostermarkt

Auch heuer fand wieder im Sommerrefektorium und in den Seminarräumlichkeiten des Stiftes der Göttweiger Ostermarkt statt. Erstmals machte dabei die „GENUSS REGION ÖSTERREICH bewegt Tour 2012“ Station im Stiftshof. Die Eröffnung wurde von der Kindervolkstanzgruppe Stein umrahmt. Über 20 heimische Aussteller luden zum Verweilen, Schauen und Kaufen ein. In den Mittelpunkt wurde die Vielfalt der Wachauer Marille gestellt: Marmelade wurde eingekocht, Schnaps gebrannt, Ziestln geflochten, Marillenbäume veredelt und natürlich konnten Wachauer Marillenprodukte verkostet werden. Das Stiftsrestaurant verwöhnte seine Gäste mit kulinarischen Spezialitäten. Kinder hatten an der Osterbastelwerkstatt jede Menge Spaß.



Nachrichten aus dem Konvent

Am 22. April spendete Weihbischof Dr. Anton Leichtfried in der Stiftskirche Pater Altmann Wand das Sakrament der Priesterweihe; am Sonntag darauf feierte der Neupriester die Primiz in seiner Heimatpfarre Wien-Oberlaa, am 15. August die Klosterprimiz.

Am 15. Juli beging Pater Martin Botz mit einem Festgottesdienst in seiner Pfarre Jetzelsdorf das Goldene Priesterjubiläum.

Im Sommer erhielt Frater Philipp Schreindl die Dispens von den Gelübden und schied leider damit aus dem Konvent aus. Der Novize Frater Antonius Poisl kehrte nach seiner halbjährigen Ausbildung in Göttweig Ende August in seine Abtei Rajhrad zurück, wo er am 8. September die zeitliche Profess ablegte.

Mit 1. September gab es eine ganze Reihe von Veränderungen: Pater Paulus Müllner wurde Pfarrer in Getzersdorf und Krankenhauseelsorger; Pater Markus Krammer – übrigens mit 15. August zum Konsistorialrat ernannt – folgte ihm als Pfarrer von Hainfeld nach. Die Göttweiger Pfarren Unternalb und Oberhalb, sowie die Diözesanpfarren Retz, Kleinhöflein und die Expositur Kleinriedental, die Pater Markus bis dahin leitete, übernahm Mag. Clemens Beirer, Priester der Erzdiözese Wien. Pater Alfons Möstl kehrte ins Stift zurück; sein Nachfolger als Pfarrer in Kottes und Purk wurde Pater Timotheus Juric, der gleichzeitig als Substitut für die Diözesanpfarren Albrechtsberg und Els sorgt. Pater Benno Maier übernahm als Provisor die Pfarre Mauer bei Melk, in der Pater Timotheus zuvor – neben Getzersdorf – tätig war. Pater Christoph Mayrhofer übernahm von Pater Pirmin Mayer, der weiterhin Pfarrer in Rohrbach bleibt, zusätzlich zu St. Veit und Schwarzenbach die Pfarre Kleinzell und wird dabei vom Neupriester Pater Altmann als Kaplan unterstützt. Die geistliche Leitung des Jugendhauses, die bis dahin bei Pater Altmann lag, wird nun von Prior Pater Maximilian wahrgenommen. Der Pfarrer von Mautern und Rossatz, Pater Clemens M. Reischl, wird nun – nach Pater Benno und Pater Altmann – von Pater Johannes Bosco Willeitner seelsorglich unterstützt. Pater Johannes Paul Abrahamowicz wurde zusätzlich Assistent im Exerzitienhaus und Gastgeber. Für Pater Christian Gimbel endete der Einsatz als Spiritual des St. Pöltner Priesterseminars. Pater Benedikt Triebel wurde auf Vorschlag des Dekanatsklerus, in Nachfolge von Pater Alfons, zum Dechant des Dekanates Spitz ernannt.

Pater Franz Schuster, Subprior



Abt Columban mit dem gesamten Team

EIN TOR FÜR DIE EWIGKEIT

Das neue Westtor beim Exerzitienhaus

Sieben Jahre klaffte eine Lücke hinter dem Exerzitienhaus, die nun endlich geschlossen wurde. Der Bildhauer Josef Hamberger aus Rosenheim, der sich schon bei der Neugestaltung der Erentrudiskapelle 2005 ausgezeichnet hat, schloss mit dem neuen Tor aber nicht einfach nur eine offene Lücke im Stiftsareal, sondern lädt mit seiner hochqualitativen Arbeit die Betrachter zur Meditation ein: die zwei Torflügel (je 850 kg schwer), die sich nicht berühren und keine Querverbindung aufweisen, weisen auf den Menschen hin, der nach Vereinigung strebt, aber doch nie ganz zueinander findet. Diese manchmal schmerzvolle Erfahrung führt zum Scheitel des Tores, wo dezent das Kreuz angebracht ist, das ebenso in zwei Hälften geteilt ist, aber doch den Blick zum Himmel freigibt. Der Innenbereich der Kreuzungspunkte ist mit Blattgold versehen und lässt den Betrachter erahnen, dass im Kreuz das Heil liegt ...

Nehmen Sie sich Zeit für einen Besuch an einem verborgenen Teil unseres Klosters!

AUS DEM STIFTSWALD

Unser neues Heizwerk – Wohlige Wärme aus dem Stiftswald

Rechtzeitig zum Beginn der Heizperiode konnte das neue Biomasse-Heizwerk im Stift in Betrieb genommen werden. Nach intensiver Planung und kurzer Bauzeit nahmen die beiden Spezialheizkessel ihre Arbeit auf. Zuerst der kleinere 300-Kilowatt-Sommerkessel, dann der größere 600-Kilowatt-Kessel für die kalten Herbst- und Frühjahrstage. Und wenn der Winter erst richtig in Fahrt kommen wird, dann auch unser Heizwerk – nämlich mit beiden Kesseln gleichzeitig.

Die Inbetriebnahme dieser Heizungsanlage verdient Beachtung. Sie beendet eine 50-jährige Periode, die lange Zeit für einen wirklichen Fortschritt gehalten wurde: Anfang der 60-er Jahre war es eine Riesen-Errungenschaft, als im gesamten Stift eine mit Heizöl betriebene Zentralheizungsanlage eingebaut wurde. Vorbei war das endlose Aufbereiten und Transportieren von Scheitholz kreuz und quer durch das ganze Stiftsgebäude. Damals gab es nämlich eine Vielzahl von Kachelöfen, die täglich von Hand aus beheizt werden mussten.

Die bald eintretenden Energiekrisen ließen sodann den Entschluss reifen, auf das viel umweltfreundlichere Erdgas umzusteigen. Aber auch Erdgas ist ein fossiler Energieträger und zum Beheizen des Stiftes aus heutiger Sicht zu schade. Noch dazu, wo in den stiftseigenen Wäldern ausreichend Holz nachwächst, das nur zum Verheizen geeignet ist.

Also entschloss wir uns vor ein paar Jahren zum Umstieg auf eine Heizung mit Waldhackgut aus dem Stiftswald. Aus den intensiven Verhandlungen mit mehreren Anbietern ging die Firma Nahwärme, die bereits Dutzende ähnliche Anlagen in ganz Österreich gebaut hat und betreibt, als Bestbieter hervor. Wir freuen uns über diesen Partner, der sich bereits in der Anfangsphase als äußerst kompetent erwiesen hat.

Schon vor mehr als einem halben Jahr wurde geeignetes Holz aus den donau-nahen Auwäldern geschnitten und an Lagerplätzen aufgeschichtet. Dieses Material ist inzwischen vorgetrocknet und wird je nach Bedarf am Wald-Lagerplatz gehackt, mittels Container antransportiert und direkt in den 400 m³ fassenden Hackschnitzel-Bunker abgekippt.

Selbstverständlich wurde im neuen Heizwerk die umweltfreundlichste Heiztechnik mit besten Filtern eingebaut, sodass mit dieser Innovation ein Zweifaches erreicht wird: erstens bleibt die Wertschöpfung von mehr als 100.000 Euro in der Region und wandert nicht mehr in die Ferne; zweitens atmet die Atmosphäre auf: denn jene mehr als sechshunderttausend Kilogramm CO₂, die die Stiftsheizung Jahr für Jahr emittiert, kommen nicht mehr aus den fossilen Speichern, sondern aus erneuerbarem Holz.

Harmonisch eingebettet in die Landschaft: das neue Heizwerk in Süden



Der Kreislauf schließt sich: seit 930 Jahren wird nach 50jähriger Unterbrechung wieder mit Holz geheizt und was „Brennholzbäume“ auf etwa hundert Hektar Auwald das ganze Jahr über an Sonnenenergie einlagern, das deckt den Wärmebedarf des Stiftes zwölf Monate lang. Der Heilige Benedikt lehrt uns den Blick auf Generationen und Jahrhunderte. Wir sind stolz auf eine Weichenstellung, die die Schöpfung achtet und der Freiheit und Unabhängigkeit der Göttweiger Benediktiner einen großen Dienst erweist.

Pater Maurus Kocher, Kämmerer

klima:aktiv





EIN NEUER WIRTSCHAFTSDIREKTOR FÜR STIFT GÖTTWEIG

Interview mit Mag. Gerhard Grabner

Wie möchten Sie sich unseren Leserinnen und Lesern vorstellen?

Ich bin gebürtiger Wiener, stamme aus einer bürgerlichen Familie mit zwei Geschwistern und habe meine Frau sehr früh kennengelernt. Wir waren bereits mit 17 ein Paar und unser gemeinsamer Weg hat uns dann nach Höbenbach – hier am Göttweiger Berg – geführt, wo wir mit 4 Kindern, Hunden, Katzen und Hühnern bald 20 Jahre lang beheimatet sind. Zusätzlich zum Studium der Rechtswissenschaften habe ich auch die Wirtschaftsuniversität besucht, damit ich meine Frau öfter sehen konnte; die Aufgabe als Steuerberater hat mich dann aber dieses Studium nicht abschließen lassen. Eine weitere Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer hat mich dann fast 2 Jahrzehnte als Prüfer

von Banken und Industrieunternehmen tätig sein lassen.

Was hat Sie in das Stift Göttweig geführt?

Eine Zäsur in meinem Leben ist die Früh-Geburt unseres jüngsten Sohnes, die viele Handicaps zur Folge hatte und eine große Aufgabe für die ganze Familie darstellt. Dies hat mich nach Jahren des Nachdenkens bewegt, das Umfeld in meinem Leben zu ändern. In diese Zeit fielen die fruchtbaren Gespräche mit Stift Göttweig.

Erstmals gibt es im Stift einen Nicht-Mönch als Wirtschaftsdirektor. Wozu braucht das Stift einen Wirtschaftsdirektor?

Das Faszinierende an Stift Göttweig ist die Vielfalt in seinen Tätigkeiten

und Betrieben: In der Forstwirtschaft, in der Vermietung und Verpachtung, die enorme Bausubstanz, die Sammlungen, das Museum im Kaisertrakt als touristischer Magnet, als Ort der Kultur und der Begegnung und das Allerwichtigste, als Ort der Spiritualität. Es ist notwendig, diese Vielfalt im Ganzen als Einheit zu sehen. Dieser Blickwinkel entspricht auch der Bitte des Abtes, dass sich das Stift in dieser Richtung weiterentwickelt. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Und dazu holt man jemanden von Außen?

Zur Zeit ist der Konvent seelsorglich voll gefordert und hat sich deswegen entschieden, diese Kompetenz – wie das ja auch in anderen Bereichen des Stiftes üblich ist – von außen her zu verstärken und zu pro-

fessionalisieren und den Kämmerer Pater Maurus zu entlasten.

Was ist also die Kernaufgabe des Wirtschaftsdirektors?

Zunächst alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Brennpunkt dieses Hauses aufmerksam zu machen, nämlich auf die benediktinische Lebenskultur, die diesen Ort prägt. Sodann das Bewusstsein für gesunde Wirtschaftlichkeit zu schärfen; wir haben die große Aufgabe und Herausforderung das über Jahrhunderte Gewachsene zu erhalten, zeitgemäß weiterzuentwickeln und den Menschen zugänglich zu machen.

Was reizt Sie an der Arbeit in einem Kloster?

Ich denke, ich habe einen sehr guten Zugang zum Ordensleben: Als junger Mensch habe ich zu den Pfadfindern in der Wiener Annagasse gefunden und gerne Jugendarbeit gemacht. Dort habe ich den Orden der Oblaten des Hl. Franz von Sales kennen gelernt und bis heute habe ich dort ganz feste Freunde. Mir sind von daher auch die Hochs und Tiefs eines Ordenslebens vertraut. Die Form und die Art dieses Lebens, dem Guten zum Durchbruch zu verhelfen, hat mich immer fasziniert. Nicht immer muss das Wirtschaftliche siegen, sondern im Kern geht es ja darum, den Weg zu Gott zu finden.

Sie bewältigen jeden Tag die Distanz zwischen Tal und Berg.

Wie geht es Ihnen damit?

In der Familie habe ich bei der Urlaubsdiskussion immer für die Berge votiert und im Grunde war ich schon immer ein Mensch der Berge und weniger des Meeres. Von daher ist es für mich faszinierend, am Berg zu arbeiten. Ich schätze den Horizont und die Weitsicht, die Freude hier am Berg, aber schon auch den Schutz des Tales und bin deswegen sehr gerne in dieser Gegend zu Hause.

Gibt es einen Unterschied beim Wirtschaften zwischen Kloster und Welt?

Ich glaube, dass es einen entscheidenden Unterschied gibt: Das Klos-

ter denkt in Jahrhunderten, das Gebet hält durch, wenn die Wirtschaft auch einmal bricht. Und: nicht alles, was wir hier tun, muss monetär gewinnbringend sein. Für unsere Zeit kann das bedeuten: nicht alles ist in Geld messbar.

Was sind die großen wirtschaftlichen Herausforderungen für Göttweig in nächster Zeit?

Für die nächsten sechs Jahre ist das zweifelsohne die Erneuerung des Daches. Das ist eine hohe finanzielle Last, eine Belastung für die Mitbrüder und besonders eine Herausforderung für den reibungslosen Ablauf im Tourismus. Auf der anderen Seite muss die Weiterentwicklung aller Werke, die unser Stift prägen, forciert werden. Wir dürfen da nicht stehenbleiben. Und schließlich geht es immer auch um die Mitarbeiterführung, die eine zentrale, dauernde Aufgabe darstellt.

Abseits davon sehe ich auch eine Hauptaufgabe darin, den Reputationsschaden, den unsere Religions- und auch Ordensgemeinschaften durch schwere Fehler in den letzten Jahren erlitten haben, lindern zu helfen, weil ich davon überzeugt bin, dass das Positive in der Kirche das Negative bei Weitem übertrifft.

Ein Wunsch für das kommende Jahr?

Alle unsere Mitarbeiter noch stärker zu überzeugen, trotz aller Vielfalt hier am Berg an einem Strang zu ziehen und noch mehr zusammenzuwachsen. Wir arbeiten hier an einem großen Ganzen. Gemeinsame Erlebnisse (z. B. der Betriebsausflug) sollen hier neben vielen Kleinigkeiten des Alltags einen Beitrag leisten.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Es gibt kaum etwas, das mich nicht interessiert. Das macht es für die Menschen in meiner Umgebung sehr anstrengend. Ein richtiges Hobby zu nennen, fällt mir von daher sehr schwer.

Die Natur zieht mich sehr an: der Garten, die Jagd und wann immer es geht, etwas Sportliches zu machen.



Ein Abschied mit Wehmut

23 Jahre lang war Frau Isabella Magerl das freundliche und kompetente Gesicht beim Empfangsbereich zur Kaiserstiege. Viele Jahre war sie auch als Sekretärin der Tourismusleitung tätig.

Seit dem heurigen Jahr genießt sie ihre Altersteilzeit.

Wir wünschen ihr Gottes Segen, viel Freude auf den neuen Lebensabschnitt und sagen ein großen Dankeschön für Ihren beherzten Einsatz!



Blumen zum Abschied: Abt Columban, Frau Magerl, Tourismuschefin Frau Mag. Gruber, Prior Pater Maximilian

Klassik unter Sternen 2012: „Eine Stille, die man hören kann“



4000 Besucher füllen den Stiftshof

Bereits zum fünften Mal gastierte die lettische Ausnahmekünstlerin Elina Garanča mit „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig. Die Mezzosopranistin stand heuer gemeinsam mit der Sopranistin Elena Gorshunova und dem koreanischen Tenor Ho-yoon Chung auf der Bühne. Begleitet wurden die drei Solisten vom Symphonieorchester der Volksoper Wien unter der Leitung von Art Director Karel Mark Chichon. Durch den Abend führte einmal mehr ORF-Kulturmoderatorin Barbara Rett.

Auch nach fünf Jahren „Klassik unter Sternen“ mit Elina Garanča & Friends ist die Begeisterung des Publikums ungebrochen. Über 4000 Besucher strömten am 11. Juli 2012 auf den Göttweiger Berg, um die lettische Mezzosopranistin und ihre musikalischen Gäste Elena Gorshunova und Ho-yoon Chung hautnah erleben zu können. Unter dem diesjährigen Titel „BEST OF – specialmo-

ments“ stand das Programm von „Klassik unter Sternen“ ganz im Zeichen des fünfjährigen Jubiläums. Das Publikum hatte selbst ausgewählt und das Programm aus den begehrtesten Arien der letzten Jahre zusammengestellt. Der Bogen spannte sich von Donizettis „L'elisir d'amore“ über Delibes „Lakmé“ und Puccinis „Turandot“ bis hin zu Cileas „Adriana Lecouvreur“. In Elina Garančas

Worten: Die Creme de la Creme der klassischen Musik.

Eine unvergleichliche Tradition von „Klassik unter Sternen“, die Aufforderung der Moderatorin Barbara Rett nach der letzten Zugabe von Elina Garanča keinen Beifall mehr zu leisten, wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt: Nach dem bewegenden „Ave Maria“ von



Barbara Rett im Interview mit Präsident Hameseder und Abt Columban

William Gomez, konnte man die Stille auf Stift Göttweig regelrecht hören – ein magischer Moment für das Publikum aber auch für die Künstler.

Auch Obmann Mag. Erwin Hameseder und Generaldirektor Mag. Klaus Buchleitner, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zeigten sich begeistert: „Wir freuen uns ganz besonders, das wir dieses Konzert der Spitzenklasse an einem der schönsten Klassik-Open-Air-Plätze als Hauptsponsor präsentieren können. Mit diesem Engagement wollen wir Kultur für möglichst viele Menschen zugänglich, leistbar und erlebbar machen.“

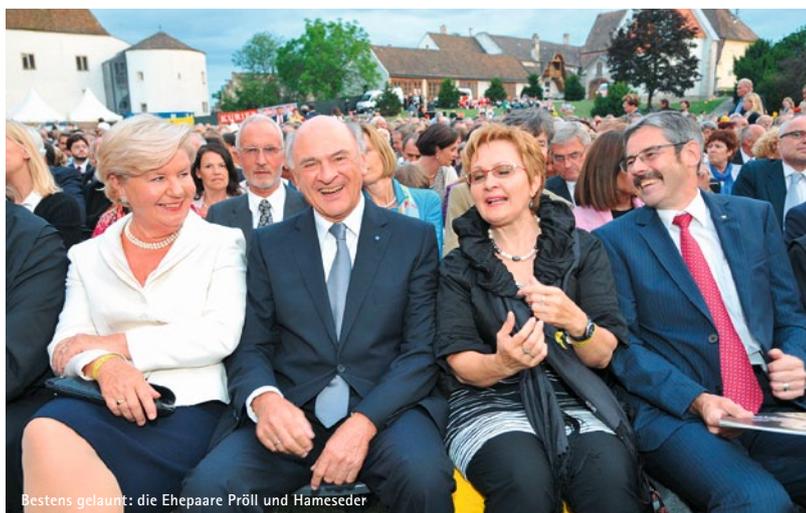
Garanča Veltliner

Für die lettische Ausnahmekünstlerin ist die Wachau in den letzten Jahren fast zu einer zweiten Heimat geworden: Die Mezzosopranistin zieht es bereits seit einigen Jahren in die von Weinreben dominierte Landschaft: Ihre Verbundenheit zur Region brachte sie an diesem Abend auf ganz spezielle Weise zum Ausdruck: Elina Garanča pflanzte einen Weinstock im Priorgarten des Stiftes. Der junge Sprössling wurde der Künstlerin drei Monate zuvor von Pater Maximilian bei der diesjährigen Klassik unter Sternen-Pressekonferenz überreicht und nun seiner Bestimmung zugeführt. Es gilt also bald auf einen außergewöhnlichen Tropfen, einen „Garanča Veltliner“ zu hoffen.



Elina Garanča mit Dirigent und Ehemann Karel Mark Chichon

Begeistert vom wunderbaren Ambiente des Stiftes und der fabelhaften Leistung der Musiker zeigten sich unter anderem: Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Obmann Mag. Erwin Hameseder (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien), GD Mag. Klaus Buchleitner (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien), LR Dr. Petra Bohuslav, LR Mag. Karl Wilfing, Abt Columban Luser (Stift Göttweig), Prior Pater Maximilian Krenn (Stift Göttweig), Brigadier Mag. Rudolf Striedinger (Milko NÖ), Dr. Veit Sorger (Industriellenvereinigung), Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien Brigitte Jank, Bgm. LAbg. Inge Rinke (Krems), Vbgm. Wolfgang Derler (Krems), Dir. Franz Ehrenleitner (Winzer Krems), VD Mag. Bernhard Lackner (Niederösterreichische Versicherung), Prof. Gerhard Tötschinger u.v.m



Bestens gelaunt: die Ehepaare Pröll und Hameseder

16. März – 3. November 2013

Sonderausstellung
„Österreichs Glorie am Trogerhimmel.
Die Göttweiger Kaiserstiege“

Samstag, 16. bis Sonntag, 17. März 2013

Göttweiger Ostermarkt

Samstag, 23. März 2013

Benefizlesung mit Katharina Grabner-Hayden

Freitag, 29. März 2013

Dinner & Crime – Reisefieber

Freitag, 5. April 2013

Dinner & Crime

Freitag, 12. bis Samstag, 13. April

Literatur & Wein – das Kulturfestival

Freitag, 26. April 2013

6. Göttweiger Winzerball

Freitag, 10. Mai 2013

Dinner & Crime

Sonntag, 12. Mai 2013

Muttertagsbrunch

Sonntag, 26. Mai 2013

Motorradsegnung

VORSCHAU

Freitag, 7. Juni 2013

Dinner & Crime

Freitag, 28. Juni 2013

Benefizkonzert der NÖ Militärmusik im Stiftshof

Mittwoch, 3. Juli 2013

Open Air Konzert:
Elina Garanča „Klassik unter Sternen“

Samstag, 6. bis Samstag 13. Juli 2013

Musikwerkstatt: Glatt & Verkehrt

Sonntag, 14. Juli 2013

„Vinum Circa Montem“ Sommerbrunch

Samstag, 24. August 2013

Kammermusik im Altmanntsaal

Freitag, 18. Oktober 2013

Dinner & Crime

Donnerstag, 31. Oktober 2013

Nacht der 1.000 Lichter

Samstag, 2. bis

Sonntag, 3. November 2013

Hochzeitswelt NÖ

Samstag, 30. November bis

Sonntag 8. Dezember 2013

Adventlicher Zauber in Göttweig



Abt Columban begrüßt die Gäste

Göttweiger Sommerfest 2012

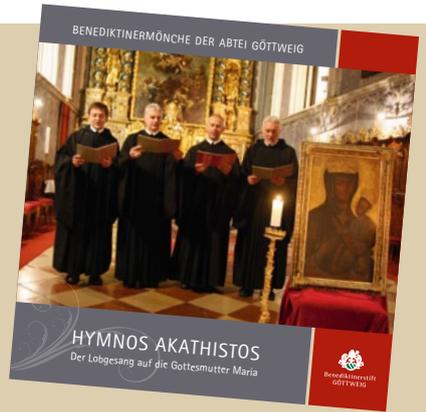
Das Stift Göttweig präsentierte beim Sommerfest einen Ausblick auf die Aktivitäten im Jahr 2013. Abt Colomban Luser und Pater Maurus konnten Landesrätin Mag. Barbara Schwarz und zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Schule und Wirtschaft begrüßen.

In seiner Ansprache ging Abt Columban auf die Veränderungen des vergangenen Jahres ein: auf die personellen Veränderungen in den Bereichen Tourismus und Kammeramt, aber auch auf die baulichen. So wurde im Süden des Stiftes ein Hackschnitzel-Heizwerk errichtet und im Westen ein neues Stiftstor eingesetzt. „Jede Begegnung mit einem Gast ist ein seelsorglicher Auftrag“ betonte Abt Columban und hob damit die benediktinische Umgangsweise mit allen, die an die Klosterpforte kommen, hervor.

Einen Ausblick gab der neue Wirtschaftsdirektor Mag. Gerhard Grabner. „Wir nehmen die Herausforderungen der Zeit an und wollen diesen spirituellen Ort aus seinen Wurzeln heraus weiterentwickeln“ betonte Mag. Grabner. So wurde bereits im Sommer ein neuer Internetauftritt präsentiert. Künftig soll den Besuchern und Gästen in Göttweig der Aufenthalt noch angenehmer gemacht werden. Parkmöglichkeiten werden neu geschaffen und die Grünflächen rund um das Exerzitienhaus sollen zu einem Garten der Ruhe und Stille umgestaltet werden. Ein Schwerpunkt bildet die Verbesserung des Spiel- und Freizeitangebotes für das Jugendhaus – bis zum Frühjahr 2013 wird eine neuangelegte Spielwiese mit einem Lagefeuer- und Beach-Volleyball-Platz ergänzt werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftsbetrieben, Ausflugszielen und touristischen Partnern der Region sowie Schulen und Universitäten gelegt werden.

Bei den anschließenden Führungen durch die Bereiche Kirche, Exerzitien- und Jugendhaus, Veranstaltungsbereich und Tourismus konnten die Gäste einen Eindruck über die vielfältigen Angebote des Stiftes gewinnen. Es war ein gelungener gemütlicher Spätsommerabend für alle Anwesenden.

Hymnos Akathistos – die neue CD der Göttweiger Mönche



Mit Dezember erscheint der „Hymnos Akathistos“ auf CD.

Dieser Hymnus der Ostkirche besingt in dreistimmiger Weise die Gottesmutter Maria. Text und Melodie zählen zu den schönsten Weisen, die die Ostkirche zu bieten hat. Gesungen wird auf Deutsch. „Akathistos“ bedeutet „nicht sitzend“ und weist darauf hin, dass der Hymnus stehend gesungen wird.

Erstmals wagen sich damit die Göttweiger Mönche auf den freien CD-Markt. Erwerben können Sie die neue CD ab sofort im Klosterladen oder auch im Handel. Der Reinerlös kommt der Dachsanierung zugute.

Europaforum 2012

Im Juni fand bereits das 17. Europaforum in Stift Göttweig statt und stand unter dem Motto „Europas Identität – was bleibt von Europa“.

Alle Hauptredner unterstrichen die Wichtigkeit des Dialogs, insbesondere in einer geschichtlich besonders schwierigen Phase Europas. In einem historischen Abriss stellte Hugo Portisch die geschichtliche Entwicklung Europas in den letzten 100 Jahren dar und machte deutlich, wie sehr erst die

Idee und Umsetzung der Europäischen Union zum Friedensprojekt „Europa“ und so zu seiner Identität beigetragen haben.

Die Ideen für eine Identität in der Zukunft wurde unter anderem von Festrednern wie Landeshauptmann Pröll, Elmar Brock, Keith Whitmore, Johannes Hahn und Othmar Karas dargelegt. Das Resümee aller war ein optimistisches und positives, da alle Redner basierend auf der Geschichte Europas, überzeugt von der Lösungs-

kompetenz und noch viel mehr dem Lösungswillen der Europäer sind. Ein gemeinsames Göttweiger Manifest konnte verabschiedet werden, welches vorallem den regionalen Aspekt der europäischen Identität herausstreicht und Anregungen für ein gemeinsames Miteinander bietet.

Alle Beiträge sowie den Text des „Göttweiger Manifestes“ finden sie auf der Homepage: europaforum.at.



Elmar Brock, Hugo Portisch, Erwin Pröll, Barbara Schwarz, Johannes Hahn

TERMINÜBERSICHT

Gottesdienste & Kirchenmusik

Zur Tradition unserer Abtei gehört die **Feier der Liturgie**, die das Herzstück des klösterlichen Lebens darstellt. Zur Mitfeier des Stundengebetes und zu den Messen sind Sie uns herzlich willkommen!

Die **Konventmesse** feiern wir wochentags um 6.45 Uhr in der Krypta, an Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr in der Stiftskirche (Frühmesse um 7.30 Uhr in der Krypta)

Die Zeiten für das **Stundengebet** sind von Montag bis Samstag: 6 Uhr Laudes, 12 Uhr Sext, 18 Uhr Vesper. Sonntag: 6.30 Uhr Laudes; Sext und Vesper wie wochentags

Mariä Empfängnis

Samstag, 8. Dezember 2012
10 Uhr Pontifikalamt
Marienmotetten (Stiftschor)

Heiliger Abend

Montag, 24. Dezember 2012
21.30 Uhr Turmblasen
22 Uhr Christmette
weihnachtliche Chormusik (Stiftschor)

Christtag

Dienstag, 25. Dezember 2012
10 Uhr Pontifikalamt
weihnachtliche Chor- und Bläsermusik
(Stiftschor)

Neujahr

Samstag, 1. Jänner 2013
10 Uhr Hochamt
17 Uhr feierliche Vesper mit Hymnos
Akathistos im Kerzenlicht (Mönchsgesang)

Epiphanie

Sonntag, 6. Jänner 2013
10 Uhr Pontifikalamt
Lieder und Chöre zum Dreikönigsfest
(Frauenschola des Stiftschores)

Aschermittwoch

13. Februar 2013
6.45 Uhr Konventmesse mit Auflegung des
Aschenkreuzes

Zweiter Fastensonntag

Sonntag, 24. Februar
Messe 10 Uhr (Stiftschor)

Passionssonntag (5. Fastensonntag)

Sonntag, 17. März
Messe 10 Uhr (Frauenschola des
Stiftschores)

Benediktusfest

Donnerstag, 21. März 2013
15 Uhr Pontifikalamt mit Propst Maximilian
Fürnsinn (Herzogenburg)

Palmsonntag

Sonntag, 24. März 2013
10 Uhr Segnung der Palmzweige vor der
Erentrudiskapelle (Stiftshof)
anschl. Palmprozession und Pontifikalamt
17.30 Uhr Feierlicher Gesang der
„Lamentationes“ – Klagelieder zum Beginn
der Karwoche (Mönchsgesang)

Gründonnerstag

Donnerstag, 28. März 2013
19 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl
(Stiftschor)

Karfreitag

Freitag, 29. März 2013
15 Uhr Kreuzweg zur Sterbestunde Jesu
19 Uhr Karfreitagliturgie (Stiftschor)

Osternacht

Samstag, 30. März 2013
21 Uhr Feier der Hochheiligen Osternacht

Ostersonntag

Sonntag, 31. März 2013
10 Uhr Pontifikalamt
W.A. Mozart, Missa brevis in C, KV 258
(„Piccolominimesse“)

**Christi Himmelfahrt**

Donnerstag, 9. Mai 2013
10 Uhr Pontifikalamt (Stiftschor)

Muttertag

Sonntag, 12. Mai 2013
10 Uhr Konventamt (Frauenschola des
Stiftschores)

Pfingsten

Sonntag, 19. Mai 2013
10 Uhr Pontifikalamt
(Franz Schubert, Messe in G-Dur, D 167)

Pfingstmontag

20. Mai 2013
10 Uhr Konventamt (gestaltet von unserer
Stiftspfarr Paudorf-Göttweig)

Fronleichnam

Donnerstag, 30. Mai 2013
9 Uhr Hochamt (Stiftschor, Eucharistische
Motetten)

**Interessenten für unseren Stiftschor**

wenden sich bitte an:
Chordirektor DDR. Franz Constantini,
Tel.: +43(0)2732 85581-344,
Mail: constantini@stiftgoettweig.at

